

Widerstand

Wie kamen die Straßen im
Münichholz zu ihren Namen?

Eine Initiative der SPÖ Bildung
Steyr und der SPÖ Münchenholz

Unser Herz



schlägt für Münchenholz

SPÖ

SPÖ



Ederhof



Mai 1945

ERSTE LEGALE ORGANISATION

DER KPÖ

STEYR – MÜNICHHOLZ

Ederhof, Franz Sebek-Straße

Nach der Niederschlagung des Hitler-Faschismus und der Befreiung der Stadt Steyr fand die erste Zusammenkunft der Widerstandskämpfer und Kommunisten am 6. Mai 1945 im Ederhof (Bild oben) in Münchenholz statt.

In dieser Parteiversammlung wurde ein provisorisches Parteikomitee gewählt, das aus den Genossen Johann Karigl, Novak, Franz Lauschmann und Franz Hofmann bestand. Franz Lauschmann war erster Vorsitzender.

Die Wohnhäuser des Stadtteils Münchenholz, (früher Minichholz), wurden in der NS-Ära 1939 bis 1945 erbaut und die Straßen nach Nationalsozialisten wie Hermann Görig und Robert Ley benannt. Das Parteikomitee beschloss einstimmig, die Straßen in Münchenholz zur Ehre von FreiheitskämpferInnen umzubennen, die im Widerstand gegen den Austrofaschismus (1934-1938) und gegen das NS-Regime (1938-1945) ihr Leben gegeben hatten.

Originaldokument vom Mai 1945 nach der Befreiung Österreichs von der NS-Herrschaft betreffend Umbenennung der Straßen in Münchenholz

Straßennamen in Münchenholz – Zeitzeugen für Freiheit, Demokratie und soziale Gerechtigkeit

Der Steyrer Stadtteil Münchenholz wird heuer 80 Jahre alt. Münchenholz wurde von den Nazis erbaut, so waren viele Straßen nach führenden Nationalsozialisten benannt.

Nach der Befreiung vom Faschismus im Jahre 1945 bekamen viele Straßen neue Namen und wurden nach Freiheitskämpfern und einer Freiheitskämpferin benannt. Uns als SPÖ ist es ein wesentliches Anliegen, dass diese Menschen und ihre Leistungen für Freiheit, Demokratie und soziale Gerechtigkeit nicht vergessen werden.

Im Faschismus mussten viele Steyrerinnen und Steyrer ihr Leben lassen. Weil sie 1934 gegen die Abschaffung der Demokratie kämpften, weil sie sich dem Naziterror widersetzen oder schlicht weil sie Menschen halfen.

Diese mutigen Bürger starben am Galgen, wurden erschossen, wurden zu Tode gefoltert oder starben im Spanischen Bürgerkrieg im Kampf für die demokratisch gewählte Regierung.

Sie sollen uns eine Mahnung sein, immer auf der Seite von Freiheit und Demokratie zu stehen, denn nicht nur die Vergangenheit zeigt uns, dass sie keine Selbstverständlichkeiten sind. Anno 2019 wird in Österreich ganz ernsthaft über die Europäische Menschenrechtskonvention diskutiert, die verhindern soll, dass sich die Schrecken des Naziterrors je wiederholen können.



Markus Vogl

Abgeordneter zum Nationalrat
Vorsitzender SPÖ Bezirk Steyr



Birgit Schörkhuber

Gemeinderätin
Vorsitzender SPÖ Bildung Steyr

Sepp-Ahrer-Straße: Gedenktafel für Josef Ahrer. Enthüllt am 12. Februar 2019 an der Ecke Sepp-Ahrer-Straße/Karl-Punzer-Straße:

Sepp (Josef) Ahrer

Sozialdemokratischer Widerstandskämpfer gegen den Austrofascismus

Geboren am 30. August 1908 in Sankt Ulrich bei Steyr
Hingerichtet am 17. Februar 1934 in Steyr

Sohn eines ÖBB-Bediensteten, war von Beruf Schlosser und arbeitete unter anderem in den Gummiwerken Reithoffer in Garsten. Seit seinem achtzehnten Lebensjahr war Ahrer Mitglied im „Österreichischen Freidenkerbund“ und war aktiver Kämpfer des Republikanischen Schutzbundes zur Verteidigung der Ersten Republik im Februar 1934.

Als Revanche für diesen Aufstand sollte ein Exempel statuiert und ein an diesem Aufstand beteiligter Arbeiter hingerichtet werden. Die Spannungen zwischen beiden politischen Gruppierungen gingen 1934 in Steyr so weit, dass viele Wohnungsnachbarn – ohne jegliche Beweise – Sepp Ahrer einen Mord anlasteten und gegen ihn aussagten. Die Gerichtsverhandlung sollte nicht die Wahrheit ans Tageslicht bringen. Durch ein rasch einberufenes sogenanntes Standgericht wurde der junge Sozialdemokrat aufgrund erwiesenermaßen falscher Zeugenaussagen ohne stichhaltige Beweise wegen Mordes angeklagt, zum Tod verurteilt und am 17. Februar 1934 im Hof des Gefangenenhauses in der Berggasse 6 unschuldig gehängt. Sepp Ahrer hinterließ seine Lebensgefährtin Maria Buha und seinen Sohn Josef Heindler (später adoptiert).



Josef Ahrer

Fotoquelle Otto Tremel, Steyr

Diese Tafel wurde gestiftet von:

Gemeinderat
Thomas Kaliba

Eine Initiative von
SPÖ Münichholz und
SPÖ Bildung Steyr



Hans-Buchholzer-Straße: Die Straße wurde nach dem Widerstandskämpfer und Mitglied der illegalen KP Hans Buchholzer benannt. Er wurde im Konzentrationslager Mauthausen ermordet.

Fritz-Derflinger-Straße: Der am 23. Februar 1900 geborene Fritz Derflinger stellte sich als klassenbewusster Arbeiter 1934 in den Kampf um die Erhaltung der Ersten Republik. Auch nach der Okkupa-

tion Österreichs 1938 liebte er im Widerstand aktiv. Er wurde Organisator und Mitarbeiter der illegalen Freiheitsbewegung. Im Herbst 1944 verhaftet, wurde Derflinger am 1. Mai 1945, wenige Tage vor der Befreiung hingerichtet.

Willi-Frank-Straße: Der 1909 in Wien geborene Willi Frank war von Beruf Schlosser und gehörte 1938 dem Zentralkomitee der KPÖ an. Von dessen 23 Mitgliedern sind 12 im Kampf gegen den Faschismus gefallen. 1941 flüchtete Frank in die UdSSR. Später meldete er sich beim österreichischen Freiheitsbataillon in Jugoslawien und starb 1944 bei einem Gefecht gegen einen Verband der SS.

Leo-Gabler-Straße: Der am 11. Mai 1908 in Wien geborene Lederarbeiter Leo Gabler wurde im Verlauf der Februarkämpfe 1934 verhaftet und in ein Anhaltelager gebracht. 1937 ging er ins Ausland, kehrte im Mai 1941 illegal in seine Heimat zurück und schloss sich der österreichischen Widerstandsbewegung an. Im Oktober desselben Jahres wurde Gabler verhaftet und in das Wiener Gestapogefängnis am Morzinplatz gebracht. Im Juni 1943 wurde er zum Tod verurteilt und im folgenden Monat hingerichtet. Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf dem Wiener Zentralfriedhof.

Oskar-Großmann-Straße: Der am 6. Februar 1903 in Teplitz (Teplice) geborene Oskar Großmann übernahm 1921 die Leitung des KJV (kommunistischen Jugendverband) und war 1930 als Redakteur der „Roten Fahne“ im Ausland, und zwar in der Tschechoslowakischen Republik (ČSR), in der UdSSR und in Frankreich für Österreich tätig. Nach Kriegsausbruch übernahm er die Führung der in Frankreich lebenden Gruppen von Österreichern und rief eine Widerstandsbewegung gegen Hitler ins Leben, wobei er bei einer Aktion verunglückte und sein Augenlicht verlor. Von der Gestapo verhaftet, starb er bei der Einvernahme in der Gestapo-Zentrale in Lyon.

Willi-Gruber-Straße: Gruber wurde am 14. Jänner 1920 in Steyr geboren und war kaufmännischer Angestellter in den Steyr-Werken. Während der Zeit des Dritten Reichs erregte er durch seine freiheitliche Auffassung den Verdacht der Gestapo, wurde verhaftet, nach

monatelanger Haft zum Tode verurteilt und am 19. September 1944 im Landesgericht Wien hingerichtet.

August-Hilber-Straße: Sie ist nach dem am 20. August 1908 geborenen August Hilber benannt. Hilber, von Beruf Elektriker und in den Steyr-Werken beschäftigt, war Mitglied des Republikanischen Schutzbundes. Im Verlauf der Februarkämpfe 1934 ist er bei der Verteidigung der Ennsleite im Kampf für die Demokratie gefallen.

Dr.-Alfred-Klar-Straße: Dr. Alfred Kla(h)r, geboren am 16. September 1904, besaß leitende Funktionen in der KPÖ. Als im März 1938 die Nazis in Österreich einmarschierten, ging er ins Ausland. Zweimal konnte er in den folgenden Jahren aus KZs fliehen und schloss sich Partisanen an. Im Kampf gegen eine SS-Patrouille fand er den Tod.



Bert-Konrad-Straße





Bildquelle: Steyr-Münichholz

Bertl-Konrad-Straße: Gedenktafel für Bertl Konrad. Enthüllt am 12. Februar 2019 am Haus Bertl-Konradstraße 1:

Bertl (Rupert) Konrad

Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus

Geboren am 31. Dezember 1898 in Ybbs

Gestorben am 21. Oktober 1944 im KZ Mauthausen

Konrad verbrachte seine Kindheit in Gresten (NÖ) und fand als gelernter Werkzeugschlosser in der Zwischenkriegszeit in den Steyr-Werken Arbeit. Er war Obmann der Organisation „Kinderfreunde“ und Funktionär der Steyrer Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP). Nach dem Februarkampf 1934 wurde er Mitglied der illegalen KPÖ und war in der Zeit von Mai bis September 1934 im „Anhaltelager Wöllersdorf“ als politischer Gefangener inhaftiert. Dieses Lager (bei Wiener Neustadt) hatte die austrofaschistische Regierung Dollfuß ab September 1933 für ihre Gegner – vor allem für Sozialdemokraten und Kommunisten – errichtet.

Nach der Annexion Österreichs durch Nazi-Deutschland im Jahre 1938 gehörte Bertl Konrad der Steyrer Widerstandsbewegung an. Er wurde von der Gestapo im September 1944 verhaftet und anschließend im KZ Mauthausen von der SS zu Tode gefoltert.

Seine Aschenurne wurde von dort am 1. Dezember 1944 an die Steyrer Städtischen Unternehmungen abgesendet und am Urnenfriedhof beigesetzt.



Bertl Konrad
Fotoquelle Otto Tremi, Steyr

Diese Tafel wurde gestiftet von:
Vizebürgermeister
Wilhelm Hauser

Eine Initiative von
SPÖ Münichholz und
SPÖ Bildung Steyr



Giacomo-Matteotti-Hof: Der italienische Politiker Matteotti, geboren 1885, war Generalsekretär der Sozialistischen Partei und wurde als Gegner des Faschismus im Jahr 1924 entführt und ermordet.

Otto-Pensel-Straße: Sie ist nach dem Widerstandskämpfer Otto Pensel benannt. Schon in den Jahren des Ersten Weltkriegs trat er

für die politischen Rechte der Arbeiterklasse ein, 1934 schloss er sich der KPÖ an. Während der Herrschaft des Dritten Reichs arbeitete er unentwegt an der Befreiung Österreichs. Er wurde zweimal verhaftet und schließlich vier Tage vor Kriegsende hingerichtet.

Alfons-Petzold-Straße: Benannt nach dem 1882 in Wien geborenen und 1923 gestorbenen Arbeiterschriftsteller Alfons Petzold. Er verfasste Gedichte („Der stählerne Schrei“) und Romane („Das Lächeln Gottes“).

Karl-Punzer-Straße: Der Widerstandskämpfer Karl Punzer, geboren 1912 in Steyr, war von Beruf Tischler und in den Steyr-Werken als Laufrichter beschäftigt. In den Februarkämpfen 1934 half er mit, die Stellung des Schutzbundes auf der Ennsleite zu verteidigen. Nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Dritte Reich organisierte er die illegale Opposition der KPÖ in Steyr. Im September 1942 wurde er verhaftet und im Februar 1943 nach München in das Gefängnis Stadlheim überstellt. Er verbrachte dort, nachdem er 1944 zum Tode verurteilt worden war, mit sechs Leidensgenossen 200 Tage in der Todeszelle. Mit den Widerstandskämpfern Franz Draber aus Steyr und Josef Bloderer gelang ihm am 30. November 1944 bei Reinigungsarbeiten die Flucht. Punzer, geschwächt durch monatelange Folter und die jahrelange Haft unterernährt, konnte nicht lange durchhalten und wurde von den Wachen wieder gefasst. Am 5. Dezember 1944 wurde er enthauptet.

Erwin-Puschmann-Straße: Der am 8. Februar 1905 in Wien geborene Erwin Puschmann war von Beruf Bauschlosser und seit 1923 Mitglied des KJV (Kommunistischer Jugendverband). Wie viele seiner Parteigänger wurde er im Laufe der Unruhen 1934 verhaftet. Nach dem Einmarsch der deutschen Truppen 1938 kehrte Puschmann, der 1937 ausgewandert war, in seine Heimat zurück und beteiligte sich an der Organisation der Widerstandsbewegung. Anfang 1941 wurde er verhaftet und am 7. Jänner 1943 im Landesgericht Wien hingerichtet.

Josef-Rohrauer-Straße: Benannt nach dem Mitbegründer der „Naturfreunde“.

Herta-Schweiger-Straße: Gedenktafel für Herta Schweiger. Enthüllt am 12. Februar 2019 am Haus Herta-Schweiger-Straße 1 (Trafik):

Herta Schweiger

Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus und Unterstützerin verschleppter Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter

Geboren am 27. September 1916 in Steyr

Gestorben nach schweren Folterungen am 6. August 1941 im Gestapo-Gefängnis Linz

Sie arbeitete in der Krankenstation im Kugellagerwerk (heute: SKF Österreich AG) und absolvierte 1938 die Ausbildung zur Rotkreuzschwester, um sich der Waffenproduktion zu entziehen. Ab 1939 war Herta Schweiger aktives Mitglied der illegalen kommunistischen Widerstandsgruppe um Karl Hübsch, Josef Roithinger und Johann Böhm in der Halle IV der Steyr-Werke, unterstützte verschleppte Zwangsarbeiter und sammelte für Verfolgte der Nazi-Diktatur.

Aufgrund einer Denunziation wurde sie 1940 durch die Gestapo verhaftet. Herta Schweiger starb nach siebenmonatigem, durch schwere Folter und Misshandlungen verursachtem Siechtum im Gestapo-Gefängnis in Linz.

Ihr Vater Hans Schweiger (geboren am 12. März 1894) - viele Jahre Obmann der Naturfreunde in Steyr - konnte die Leiden seiner Tochter nicht überwinden und wählte am 2. März 1941 – nach der Verhaftung seiner Tochter - den Freitod.



Herta Schweiger
Fotoquelle Otto Tremel, Steyr

Diese Tafel wurde gestiftet von:

3. Landtagspräsidentin
Gerda Weichsler-Hauer

Eine Initiative von
SPÖ Münichholz und
SPÖ Bildung Steyr



Franz-Sebek-Straße: Der 1901 geborene Bauarbeiter und Betriebsrat Franz Sebek aus Wien nahm 1934 an den Februarkämpfen teil, war Organisator der illegalen Gewerkschaft der Bauarbeiter und Mitglied des kommunistischen Zentralkomitees. Er wurde 1941 fest-

genommen, 1942 wegen „Hochverrats“ zum Tod verurteilt und am 7. Jänner 1943 im Wiener Landesgericht enthauptet.

Ferdinand-Strasser-Hof: Strasser, geboren am 3. April 1901, war Schutzbundführer und Vizebürgermeister von St. Pölten. Er beteiligte sich 1934 an den Februarkämpfen. Am 15. April 1941 erfolgte seine Verhaftung, am 12. Juli wurde er zum Tod verurteilt. Am 30. September desselben Jahres wurde er in Wien hingerichtet.

Hans-Wagner-Straße: Gedenktafel für Hans Wagner. Enthüllt am 12. Februar 2019 am Haus Hans-Wagner-Straße 2 (Fröhlich):

Hans Wagner

Kämpfer für Internationale Solidarität in Spanien

Geboren am 16. März 1914 in Linz

Gefallen am 22. August 1938 in der Ebro-Schlacht (Spanien)

Lebte als Maurer in Steyr und war Obmann der Sozialistischen Arbeiterjugend im Steyrer Stadtteil Ennsleite.

Wagner beteiligte sich an den Februarkämpfen 1934 und wurde deshalb acht Monate inhaftiert. Aus der Haft entlassen, trat er der KPÖ bei. Am 10. Oktober 1936 wurde er abermals festgenommen, konnte allerdings nach seiner Vernehmung, als er in den Polizeiarrest Berggasse zurückgeführt werden sollte, zunächst zu Fuß, dann auf dem Motorrad des KPÖ-Funktionärs Heinz Nigl über Aigen in die Tschechoslowakische Republik flüchten.

Er kämpfte anschließend auf der Seite der Internationalen Brigaden in Spanien zur Unterstützung der demokratisch gewählten Volksfront-Regierung gegen die rechtsgerichteten Putschisten unter General Franco.

Neben Hans Wagner starben im Kampf um die Demokratie in Spanien auch seine Steyrer Gefährten Willy Distelberger, Gottfried Greilhuber und Hans Hietler.



Hans Wagner
Fotoquelle Otto Tremel, Steyr

Diese Tafel wurde gestiftet von:

Stadtrat Dr.

Michael Schodermayr

Eine Initiative von
SPÖ Münichholz und
SPÖ Bildung Steyr



Paulus-Wörndl-Platz: Pater Paulus Wörndl (1894-1944) war Stadtpfarrer der Linzer Karmeliterpfarre St. Josef. Aufgrund seiner Briefwechsel mit einem Soldaten, der einer österreichisch-norwegischen Widerstandsorganisation angehörte, wurde er zum Tod verurteilt und in Berlin hingerichtet.

Karl-Marx-Hof: Benannt nach Karl Marx (1818-1883), dem Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus und grundlegenden Theoretiker der Arbeiterbewegung.

Danke an Helmut Retzl und Günter Rammerstorfer dafür, dass wir ihr höchst empfehlenswertes Buch als Quelle für diese Broschüre verwenden durften.

Helmut Retzl/Günter Rammerstorfer

Steyr-Münichholz **Mustersiedlung – Glasscherbenviertel** **– Zukunftsmodell**

ISBN 978-3-85068-991-5

Hardcover, 152 Seiten

Format: 14 x 21,5 cm

100 historische Fotos

Format: 20 x 21 cm

Euro (A/D) 24,90



Impressum: SPÖ Bezirksorganisation Steyr, Texte Straßen: Helmut Retzl/Günter Rammerstorfer, Texte Gedenktafeln: Josef Stockinger, Grafik: Bernhard Pospisil, Fotos: Museum Arbeitswelt, Otto Tremel.